

Zum Auftakt – einige Worte vorab!

Die Einführung des Religionsunterrichts und Ethikunterrichts im Freistaat Thüringen liegt mehr als 30 Jahre zurück. Seinerzeit war Thüringen das erste der neuen Bundesländer, das Ethik und Religion als ordentliche Unterrichtsfächer an den Schulen institutionalisierte. Für das Jahr 2021, in dem sich zum dreißigsten Mal die Einrichtung dieser werteorientierenden Fächer in Thüringen jährte, war ursprünglich ein Rahmenprogramm unter der Federführung des Martin-Luther-Instituts der Universität Erfurt und des Pädagogisch-Theologischen Instituts der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland geplant. Eine dreiteilige Veranstaltungsreihe unter dem Titel *30 Jahre werteorientierender Unterricht in Thüringen* sah vor, auf die Anfänge zurückzublicken, nachhaltige Entwicklungen zu vergegenwärtigen sowie Zukunftsperspektiven für die Wertebildung im öffentlichen Raum Schule aufzuzeigen. Den Auftakt sollte eine erste Präsentation empirischer Perspektiven bilden, die aus dem vorgängig von Sabine Blaszczyk und ihrem Team realisierten und hier dokumentierten Forschungsprojekt über die individuellen Sichtweisen der Religionslehrkräfte der ersten Stunde auf die Implementierung des Schulfaches Religion gewonnen werden konnten. Des Weiteren war beabsichtigt, damalige Bildungsakteur:innen als Zeitzeug:innen einzuladen und ihre Erzählungen über ein damals einmaliges bildungs- und schulpolitisches Ereignis, d. h. über den Aufbruch in das neue Unterrichtsfach Religion, zu Gehör zu bringen, dessen Einrichtung durch die Wiedervereinigung Deutschlands ermöglicht wurde. Darüber hinaus war geplant, heutige Bildungsverantwortliche über die Implementierung des Faches miteinander ins Gespräch zu bringen und dessen zukünftige Gestaltung zu reflektieren. Coronabedingt kamen diese Veranstaltungen allerdings nicht zur Ausführung.

So mussten wir uns von unserer ursprünglichen Idee verabschieden, die Erträge der drei Symposien umfänglich zu dokumentieren. Worauf wir allerdings nicht verzichten wollten, war das Anliegen, die Ergebnisse der Studie einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu geben. Obwohl von der Untersuchung aufgrund der geringen Zahl der Studienteilnehmer:innen keine Repräsentativität zu erwarten ist, führen die Befunde zu aufschlussreichen Einsichten und Erkenntnissen, spannenden Einblicken in die individuellen Sichtweisen der befragten und interviewten Religionslehrer:innen sowie Anstößen und Impulsen zur Zukunft des Religionsunterrichts in Thüringen.

In der Hoffnung, dass der gegebene kurze Einblick das Interesse und die Neugier auf die folgenden Ausführungen geweckt hat, wünschen wir den Leser:innen eine in vielerlei Hinsicht inspirierende Lektüre. Wir bedanken uns bei allen, die zum Gelingen dieses Buches beigetragen haben: Ekkehard Steinhäuser hat bei der Durchführung der Interviews tatkräftig mitgewirkt. Magdalena Barth hat unermüdlich und mit

eindrucksvoller Sorgfalt die Interviews transkribiert. Martin Holzner hat mit großer Umsicht und beachtenswerter Ausdauer die redaktionelle Bearbeitung für die Drucklegung vorgenommen. Die Barbara-Schadeberg-Stiftung und die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland haben die Veröffentlichung der Studie mit einem nennenswerten Druckkostenzuschuss gefördert. Die Herausgeber:innen haben sich für die Aufnahme in die Reihe *Religionspädagogik innovativ* ausgesprochen. Andrea Häuser hat als Lektorin des Kohlhammer Verlags die Veröffentlichung des Werkes mit Bedacht begleitet und betreut. *Last but not least* gilt unser Dank und unsere Wertschätzung den thüringischen Religionslehrer:innen, die an der Studie teilgenommen haben. Sie haben uns mehr als deutlich gezeigt, dass es mit Mut, Entschlossenheit und Tatkraft für den Religionsunterricht einzutreten gilt. Denn: »In der jetzt so schwierigen Zeit ist der Religionsunterricht besonders wichtig«, so die Äußerung einer interviewten Religionslehrerin. Dass dem so ist, darüber legt das vorliegende Buch ein beredtes Zeugnis ab.

Sabine Blaszczyk und Andrea Schulte
Erfurt und Oldenburg im Juni 2025